

Beamten wurde
 tratische Hände
 in Madrid und
 beschenkt von je
 begleitet, macht
 Einkäufe. Er
 und sagte ihm
 anten des Ver
 daß die Ge
 er dem Finanz
 diese Leute be
 die Königin be
 daß es heißt,
 r, die Gräfin
 ff. Journ.)
 es sei Grund
 wirken beginne.
 sei im Steigen
 nimen.
 ch Erledigung
 rtigt worden,
 zu erwarten.
 tien, fand ein
 er Kirche, die
 sind in Folge

Jahre 1869.
 er kein Ganzes
 an! In diesen
 en prägnanten
 haftswesen um
 nsversicherung.
 n anderes Be
 . Die Bande,
 o sie jährlings
 bgerufen wird,
 en, der doppelt
 geistelt. Drum
 bestanden lieber
 en nach seinem
 en Einkünften
 zuspüren, das
 en des Lebens
 die nöthigen
 heit zu geben,
 dital anwachsen
 und wer ver
 eiet zu wahren
 fischen Zufall?
 ächtig, sobald
 am der Ein
 Garantie über
 Garantie eines
 ähren vermag,
 schließ an ein
 Zufälligkeiten
 anbetrifft, un
 ganzen Gesell
 t. Der Zufall
 emirkung eines
 rechnen. Mit
 gegeben, jene
 durtte nur der
 e Anwendung
 tichten. Diese
 sich zu dem
 im gemeinsam
 ert ist dieser
 Berthe, welche
 en, nicht ohne
 mit dem Tode
 endes Kapital
 ltswirtschaft
 aterlande ge
 Lebensverfi
 gibt eine vor
 itellung aus
 leitenden Ver
 ungsanstalten
 Personen mit
 im Laufe des
 summe von
 090,973 Tbl.
 rungsbestand
 426,703,174
 erückerungen
 n 16,944,625
 neben einem
 der bei den
 der unter sich
 sultate brin
 de dem deut
 sche Zugang
 e übertroffen
 nft. Mögen
 wpi, den die
 und Proles
 nd siegesge

handlung.

Abonnementspreis
 in Nagold halbjähr
 lich 54 kr., im Bezirke
 Nagold 1 fl. 2 kr.,
 im übrigen Theil un
 serer Landes 1 fl. 8 kr.

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für der Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
 für die dreispaltene
 Garmond-Zeile oder
 deren Raum bei ein
 maligem Einrücken
 2 kr., bei mehrmal
 gem je 1 1/2 kr.

Nr. 9.

Dienstag den 24. Januar

1871.

Amthche Bekanntmachungen.

2) Unterthalheim,
 Gerichtsbezirks Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.



In der Gausache
 des weiland Florian
 Klink, gewesenen
 Küfers in Unterthal
 heim, wird die zur
 Masse gehörige Liegenschaft, nemlich:
 Parz. Nr. 1661

1/2 M. 28,5 Rth. Acker und
 Steinriegel im Nam
 menthal, neben Jo
 hannes Kronenbitter
 und Matthias Angster,
 angeschlagen und vorläufig an
 gekauft zu 60 fl.

Parz. Nr. 1483

1/2 Mrg. 0,2 Rth. Acker
 im Steingarten neben
 Jakob Klinks Wittwe
 und Martin Klink,
 angeschlagen und vorläufig an
 gekauft zu 240 fl.

Parz. Nr. 604

1/2 M. 5,2 Rth. Acker
 in der vordern Stel
 halben, neben Matthias
 Klink und Michael
 Fajnacht,
 angeschlagen und vorläufig an
 gekauft zu 90 fl.

Parz. Nr. 2107.

1/2 Mrg. Neutfeld im
 Schleifen, neben Re
 migius Müllers Wtw.
 und sich selbst.

Parz. Nr. 2098.

1/2 Mrg. Neutfeld im
 Schleifen, neben sich
 selbst und Michael
 Fajnacht.
 Beide letzteren Parzellen an
 geschlagen und vorläufig ange
 kauft zu 50 fl.

wird am

Montag den 13. Februar,
 Morgens 10 Uhr,
 auf dem Rathhause in Unterthalheim im
 ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf
 gebracht, wozu die Kaufsliebhaber, aus
 wärtige mit Vermögenszeugnissen versehen,
 eingeladen werden.

Nagold, den 19. Jan. 1871.
 Gerichtsnotar Fischhaber.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

1) Am Freitag den 27. d. M.



aus verschiedenen
 Abtheilungen des
 Staatswalds Di
 ckemer Wald:
 1/4 Kl. eichene
 Prügel, 96 1/4
 Kl. tannene
 Scheiter und Prügel, 1/4 Kl. Brenn
 holzrinde und 376 tannene Wellen,
 durchaus schon im Herbst 1870 ge
 hauenes Holz.

Verkauf Morgens 10 Uhr in Pfrom
 mers Wirtschaft in Kentsheim.

2) Am Samstag den 28. d. M.
 aus den Staatswaldungen Hohbühl, Wei

lerstich, Jägerwiese, Gerberhülle und Was
 serbrunn:

1/2 Kl. buchene Prügel, 42 1/2 Kl. tan
 nene Scheiter und Prügel, 38 buchene,
 1738 tannene Wellen und 6 Fuder
 Nadelreisstreu.

Verkauf Morgens 10 Uhr auf dem
 Rathhause in Deckenpfronn.

Vorzeigen des Holzes an den Verkauf
 tagen Morgens 8 Uhr. Zusammenkunft
 zu diesem Zweck am ersten Tag beim
 Dickemer Wegzeiger auf der Herrschaftsteige;
 am zweiten Tag im Staatswald Was
 serteich, bei der Pflanzschule.

Wildberg, den 21. Jan. 1871.
 K. Forstamt.
 Neuh.

Revier Altenstaig.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag den
 30. ds.,
 2 Uhr Nachmittags,
 auf dem Rathhaus
 in Ebhausen aus
 dem Staatswald
 Grafert:

18 Kl. tannene Scheiter, 27 Kl. dio.
 Prügel und Anbruch.

Altenstaig, den 21. Jan. 1871.

K. Forstamt.

2) Hochdorf,
 Oberamts Horb.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. M.



werden in den
 hiesigen Gemein
 deabteilungen 107
 Stämme Bau
 floß- und Sägholz
 im öffentlichen Auf
 streich verkauft.

Anfang Morgens 9 Uhr im Gemein
 dewald Mark.
 Den 14. Jan. 1871.

Gemeinderath.

2) Gündringen,
 Oberamts Horb.

Schafweide-Verpachtung.



Da die Pacht
 zeit der hiesigen
 Schafweide mit
 dem Kalenderjahr
 1870 zu Ende
 gegangen, so wird
 dieselbe, welche im Vorkommer 200 Stück
 und im Nachommer 250 Stück Schafe
 ernährt, am
 Mittwoch den 25. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus auf ein oder drei
 Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen
 werden vor der Verhandlung bekannt ge
 macht werden.

Pachtliebhaber mit den nöthigen Zeug
 nissen werden eingeladen.

Für den Gemeinderath:
 Schultheiß Klenk.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Eßringen.

Einen schönen und gesunden

Birnbaumstamm

von 8' Länge und 14" mittlerem Durch
 messer steht dem Verkaufe aus

J. Georg Braun's Wwe.

B.G. Donnerstag, 26. ds., Abends
 7 Uhr, bei Bierbr. Vischer.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Der dritte und letzte Verkauf unseres
 in Nr. 3 d. Bl. näher beschriebenen Wohn
 hauses, angekauft zu 3800 fl., findet am
 Donnerstag den 26. Januar,
 Vormittags 11 Uhr,

statt.

Gebr. Schuster, Werkmeister.
 Chr. Benz, sen., Zimmermeister.

2) Ebhausen.



Ein hochträchtiges
Mutterschwein

verkauft am
 Lichtmehrfesttag den 2. Febr.,
 Mittags 1 Uhr,
 Peter Hauser,
 Bäcker.

Nagold.

Zwei noch gut erhaltene

Damen-Wintermäntel

hat aus Auftrag zu verkaufen

Louise Kies.

Für die mir vom Sanitätsverein von
 Rohrdorf und Nagold gespendeten Gaben
 fühle ich mich gedrungen, öffentlich meinen
 innigsten Dank auszusprechen.

Langny, den 18. Jan. 1871.

Soldat Johann Georg Luz von
 Rohrdorf, beim 1. Inf.-Reg.,
 8. Komp.

Aufruf an Fuhrleute.

Solide, tüchtige Fuhrleute zur Eichen
 Beifuhr auf kurze Wegstrecken in Loth
 ringen, werden unter Zusicherung sehr
 guten Verdienstes zu engagiren gesucht.

Lusttragende wollen sich alsbald wenden
 an
 Rud. Bägner z. Schwanen
 2) in Hirsau bei Calw.

2) Nagold.

Borzügliehen Himbeerfaft,

sonohl in Flaschen, als in kleineren Quan
 titäten, empfiehlt billig

Carl Pflomm.

Nagold.

Strohsackzeug,

welcher sich auch zu billigen Hopfensäcken
 eignet, ist wieder vorräthig bei

Carl Pflomm.

Nagold.

Reine guttoshende

große Hellerlinsen & gerissene Erbsen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Pflomm.

Nagold.

Eine Parthie

Kienlen (zum Baden)

werden zu kaufen gesucht; von wem? sagt
 die Redaktion.

Die neueste und verbesserte
Flachs-, Hanf- & Abwerg-Vohn-Spinnerei
Schreckheim bei Ulm

empfehlte sich unter Garantie für vorzügliches, kräftiges, der natürlichen Faserlänge nach behandeltes Gespinnst bestens.
 Spinnlohn 4 kr. für den reellen Schneller von 2000 württemb. Ellen.
 Lieferzeit 4-6 Wochen, franko Station Oßfingen.
 Das Weben wird auf Wunsch durch unsere Handwerker billigt und gut besorgt.

Dieser Mittheilung uns anschließend, zeigen wir den verehrten Herren Landwirthten u. s. w. hiemit an, daß wir gerne bereit sind, Flachs, Hanf und Abwerg in diese Spinnerei zu besorgen und bitten um baldige Uebergabe, da wir in einigen Tagen wieder eine Parthie absenden. Achtungsvollst
 die Agenten:

Jakob Broß in Hetschhausen, Hummel, Kaufmann in Güttingen,
 J. Bihler in Walddorf, Th. Rall in Sulz,
 F. Hanselmann in Simmersfeld, J. Epleß, Buchbinder in Eobhausen,
 Holzäpfel, Gmndrth. in Schönbrunn.

XX
 XX
Flachs-, Hanf- u. Abwergspinnerei
 Verdienst- Weingarten, Breslau
 Medaille. Station Ravensburg. 1869.

Nachdem wir wieder eine Partie Berg zum Versandt an obige Spinnerei parat haben, laden wir zu baldiger weiteren Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg ein, indem wir für vorzügliches Gespinnst garantiren.
 Die Bezirks-Agenten:
C. Pfomm in Nagold,
C. Werner in Sandorf,
C. W. Reichert in Wiltberg.

XX
 XX
Magenmorsellen,
 bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fällen der verschiedenen Magenleiden.
 Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Unverdaulichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Gähnen nach Tisch.
 Sie betheben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden gehoben.
 Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die meisten Apotheken, sowie vorräthig in Nagold bei
Hrn. Gottlob Knodel.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegshauptplatz.

Karlsruhe, 18. Jan. Von den Kämpfen an der Esaine schweigen bis jetzt noch die französischen Jansaronaden; deutscherseits wissen wir, daß auch gestern wieder die Angriffe Bourbaki's auf die ganze Linie sich wiederholt haben, und zwar mit noch geringerem Erfolge, da die badiische Brigade des Generalmajors Keller einen gelungenen Vorstoß machte und dem Feinde seine Bagage und über 400 Gefangene abnahm. Bourbaki hatte offenbar die Absicht, Werder's Linie nördlichzu umgehen und ihm so in den Rücken zu kommen. Dies ist vollständig mißlungen. Die deutschen Truppen wußten die schwierige Aufgabe, die sie zu erfüllen hatten, in vollem Umfang zu würdigen; Verwundete des ersten Tages, die bereits hier angekommen, erzählen, daß Einer zum Andern ermutigend gesprochen: „Wir dürfen sie nicht durchlassen, nicht um die Welt!“ Die dreitägigen ungeheuren Anstrengungen haben, wie bekannt, ihre Früchte getragen.

Hauptquartier Versailles, 18. Jan. In jeder Nacht wird unsererseits mit der Beschließung der inneren Stadt fortgefahren; jede Batterie lenkt in je 5 Minuten eine Granate ab, so daß gegen 1000-1200 Granaten allnächtlich nach Paris hineingesandt werden. Man spricht bereits von nahe an 1000 Verwundungen, die unsere Geschosse angerichtet haben sollen. Unterdessen versuchen namentlich Mobilgardien fast in jeder Nacht einen Ausfall; vorgestern kamen sie wiederum gegen Meudon und Clamart hervor, gingen aber, nachdem die Bayern und die 21. Division sie mit Hurrahgeschrei empfangen hatten, sofort zurück. (S. W.)

Novre, 18. Jan. Die Preußen haben den Maire und die Notabeln von Boisbec gefangen weggeführt. Sie verlangten 100,000 Frs. Lösegeld. Die 50,000 Mann Verstärkung, welche von Cherbourg abgegangen waren, um sich mit Chanzy's Armees

zu vereinigen, konnte nicht zu derselben gelangen, da die Eisenbahn unterbrochen war. In Cherbourg ist eine große Anzahl Truppen und Matrosen concentrirt. (Fest. J.)

Aus den Lyoner Briefen vom 12. Jan. in der „Independance Belge“ erhellt, daß Bourbaki von Basel und Mühlhausen aus Nachrichten zugingen, die deutschen Verstärkungen seien vollkommen ungenügend und die Mannschaften kaum kampffähig, nichts hindere den General, voran zu rücken; auch ziehe fortwährend eine große Anzahl Elsässer durch die Schweiz nach Lyon, um sich dort einreihen zu lassen. Garibaldi hielt am 6. seinen „Triumphzug“ in Dijon. Das Korps Frappoli rekrutirt sich aus Polen, Italienern, Hellenen, Spaniern und Amerikanern, die von allen Seiten herzufließen.

Die „Karlsruher Zeitung“ bringt folgendes Telegramm an den Kriegsminister: Frasier, 19. Januar, Mittags 12 Uhr. Heute Verfolgung des Feindes durch die Avantgarden auf der ganzen Linie. Die badiische zweite Infanteriebrigade, 2 Batterien und 2 Eskadrons unter Generalmajor v. Degensfeld, marschirt auf Beverne. v. Glümer. (Beverne liegt an der Straße von Héricourt nach Lure in der Mitte zwischen beiden Städten.)

Bern, 19. Jan. Abbevillers wurde gestern von den Deutschen genommen und gerieth in Brand. Die Franzosen haben überall an der schweizerischen Grenze den Rückzug angetreten. Viele Flüchtlinge sind in Damvant angekommen, der schweizerische große Generalstab ist nach Basel einberufen.

Bern, 19. Jan. Dem „Bund“ wird aus Pruntrut, 19. Jan., telegraphirt: „Gestern verjagten die Deutschen die Franzosen aus allen französischen Gränzortschaften. Die Bevölkerung flüchtet bei Damvant auf Schweizerboden.“

Die „Independance“ bringt die Meldung: Arlon, 19. Jan. Das Bombardement von Longwy wurde heftig fortgesetzt. 300 Bomben fielen in die Stadt.

Brüssel, 19. Jan. „Etoile belge“ theilt aus Achet vom

N a g o l d.
E r d ö l
 empfiehlt
 Kaufmann Pfeleiderer.

3/2 **Minujra,**
 Oberamt Nagold.
Frucht-Branntwein.
 Der Unterzeichnete verkauft die Maß zu 32 kr., imiweise billiger.
 Lindenwirth Helber.

3/1 **N a g o l d.**
Empfehlung.
 Flanellhemden, besserer Qualität, in schöner Auswahl, sowie Flanell am Stück empfiehlt
 Fried. Stodinger.

2/2 **Haiterbach.**
Ein Schreinergefelle
 findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
 jung Christian Gutkunst,
 Schreiner.

 **Mervöses Zahnweh**
 wird augenblicklich gestillt durch
 Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 kr., ächt zu haben in Nagold bei Gottl. Knodel.

Frucht-Preise.
 Nagold, 21. Januar 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	5 12	4 46	4 -
Kernen	-	-	-
Gerste	5 -	4 49	4 49
Roggen	5 21	5 18	5 15
Haber	5 9	5 3	5 -
Wahlfrucht	-	-	-

Brod-Preise in Nagold.

Kernenbrod	8 Pfund	34 kr.
Mittelbrod	8 "	30 kr.
Schwarzbrod	8 "	26 kr.
1 Kreuzerwed schwer	3 Loth	3 Q.

Frankfurter Cours
 am 21. Januar 1871.

Bistolen	9 fl. 46-48 kr.
Pr. Friedrichsdor	9 fl. 53-59
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 54-58 kr.
20-Francs-Stüde	9 fl. 31-32 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 27-28 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 55-59 kr.

18. Jan. beabsichtigte daher auf Cambrai. Brüssel ist bei P. Morgens richten ge. Stadt un. dement er. Schwierig. len zerst. Bombard. Brüssel. teur du. Paris vo. nicht von. Theil der. Latin un. auf dem. Stärke, r. Man sch. auf eine. Quartier. Man hat. einen Tu. sagt jedo. neuer En. von der. des allge. der die. Festigkeit. nächstens. keine off. kann sich. einen an. Hoffnung. zu könne. Nordwes. Sa. wird ge. einen G. London. treten. V. Jan. me. Harb bis. Linie bei. Mitte z. bemächti. bei Heri. Flügel. zu erleic. bedroht. ihre St. mit furo. Verstärk. ständen. Hindern. schaffen. Der Fe. Januar, aufgewa. Wirkung. derselb. schlecht. ich ents. ich vor. M. failles, feindlich. lung de. von V. Verlust. ununter. der hat. begonne. lungen. wobei. verlor. Stellun. aus all. Quentir. fangene. ohne W. B. des 19.

18. Jan. mit: Faidherbe erfuhr bei Eintreffen in Albert, Göben beabsichtige eine Umgehungsbewegung. Die Nordarmee gab es daher auf, vorwärts zu marschieren und schlug die Richtung nach Cambrai und Péronne ein.

Brüssel, 19. Jan. Das „Echo“ meldet: Gestern Abend ist bei Purenmond ein Ballon niedergefallen, welcher in Paris Morgens 3 Uhr aufgestiegen war. Die darin enthaltenen Nachrichten gehen dahin, daß das Bombardement auf die Forts und Stadt ununterbrochen fortgesetzt wird. Die durch das Bombardement entstandene Verwüstung sei ziemlich bedeutend. — Große Schwierigkeit verursache das Mahlen des Mehles, da viele Mühlen zerstört sind. Täglich werden circa 15 Personen durch das Bombardement getötet.

Brüssel, 19. Jan. Der in Lille erscheinende „Propagateur du Nord“ von gestern bringt folgenden Ballonbrief aus Paris vom 15. Januar: „Das Quartier St. Antoine ist noch nicht von den Projectilen erreicht worden. Von einem großen Theil der Quartiere von St. Germain, St. Jacques, Quartier Latin und des linken Seine-Ufers wird wahrscheinlich kein Stein auf dem andern bleiben, wenn das Bombardement noch in der Stärke, wie in den letzten fünf Tagen, eine Zeitlang fortbauert. Man schätzt die Bewohnerzahl der nicht haltbaren Arrondissements auf eine Million. 100,000 Menschen sind bereits nach dem Quartier des Gobelins aus bedrohten Quartieren übergesiedelt. Man hatte daselbst gestern den Vorgesmack einer Hungersnoth, einen Tumult vor den Bäckerläden, wo Brodmangel war. Man sagt jedoch, es fehle nicht an Mehl, sondern an Backöfen. Ein neuer Emeuteversuch der „Communeux“ wurde am 13. d. Abends von der energisch auftretenden Nationalgarde unterdrückt. Trotz des allgemeinen Verlangens nach einem Ausfall verfolgt Trochu, der die Armeen der Provinz zu erwarten scheint, seinen Plan mit Festigkeit. Indes soll, wie man vernimmt, bei günstigem Wetter nächstens wieder ein Ausfall stattfinden. Ost kamen gute, aber keine offiziellen Nachrichten; wir glauben nicht mehr. Paris kann sich höchstens noch einen Monat halten, länger nicht. Durch einen am 8. d. gestiegenen, angeblich leuchtbaren Ballon kam ein Hoffnungsstrahl, wieder mit der Augenwelt in Verbindung treten zu können. Das Problem scheint gelöst (?), da der Ballon bei Nordwestwind nach Westen flog.“ (Frkf. Journ.)

Saarbrücken, 19. Jan. Aus Versailles vom 18. Jan. wird gemeldet: Dem Vernehmen nach hat J. Favre gestern einen Geleitschein erbitten lassen, um sich zur Konferenz nach London zu begeben. — Gestern ist schneidende Kälte eingetreten. (S. M.)

Bordeaux, 19. Jan. Eine Depesche Bourbaki's vom 17. Jan. meldet: Ich ließ einen allgemeinen Angriff von Montbeliard bis Mont Vandois ausführen und gleichzeitig die Wisainelinie bei Bethoncourt, Bussurel und Hericourt (Bussurel in der Mitte zwischen Bethoncourt und Hericourt) überschreiten. Ich bemächtigte mich des Dorfs St. Valbert (unmittelbar nordwestlich bei Hericourt) durch Umgehung, zugleich ließ ich durch den linken Flügel eine Umgehungsbewegung ausführen, um die Operationen zu erleichtern. Die hierzu beauftragten Truppen wurden selbst bedroht und in ihren Flanken angegriffen, sie konnten daher nur ihre Stellungen behaupten. Vor uns ist ein zahlreicher Feind mit fürchtbarer Artillerie. Von allen Seiten werden dem Feinde Verstärkungen zugesührt. Der Feind verbannt den günstigen Umständen, der Stärke seiner angenommenen Stellungen und den Hindernissen, welche zum Theil unserem Vormarsch von ihm geschaffen worden, daß er allen unsern Angriffen widerstand. Der Feind erlitt bedeutende Verluste. Unser Angriff am 15. Januar, der am 16. und 17. erneuert wurde, brachte trotz aller aufgewandten Kräfteanstrengungen nicht vollständig die gewünschte Wirkung hervor, stößte aber dem Feinde Achtung ein, so daß derselbe beständig die Defensivive innehielt. Das Wetter ist so schlecht als möglich, der Vormarsch sehr schwierig, daher ich entschlossen bin, morgen in die Stellungen zurückzukehren, die ich vor der Schlacht eingenommen hatte. (S. M.)

München, 20. Jan. An das Kriegsministerium aus Versailles, gestern Nachts: „Vor Paris gestern bedeutender Ausfall feindlicher Streitkräfte vom Mont Valerien aus gegen die Stellung des 5. Armeekorps zurückgewiesen. Der Kampf währte von Vormittag 11 Uhr bis nach Dunkelheit. Deutscherseits Verlust nicht bedeutend. Die Belagerungsartillerie hat ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolge fortgesetzt. General v. Werder hat die Verfolgung Bourbaki's unter glücklichen Gefechten begonnen. — Die 1. Armee warf am 18. vorgeschobene Abtheilungen der Nord-Armee von Beauvais auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz und 500 unverwundete Gefangene verlor. Am 19. griff Göben die französische Nord-Armee in ihrer Stellung vor Saint Quentin an, warf sie in 7stündiger Schlacht aus allen Positionen und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. 2 Geschütze genommen, 400 unverwundete Gefangene. — Abtheilungen der 2. Armee besetzten gestern Tours ohne Widerstand. Beschießung von Longwy gestern begonnen.“

Verailles, 20. Jan. Göben meldet, noch am Abend des 19. wurde der Bahnhof von St. Quentin von diesseitigen

Truppen erstürmt und darnach die Stadt selbst besetzt. In derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden, außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. die Zahl in unsere Hände gefallener unverwundeter Gefangener vermehrt, 6 Geschütze waren genommen. Diesseitiger Verlust vor Paris am 19. Jan. auf etwa 400 Mann geschätzt. Verlust des Feindes so bedeutend, daß derselbe um 48stündigen Waffenstillstand nachsuchte. 500 Mann des Segners gefangen. — St. Quentin, 20. Jan. Die 1. Armee erfocht gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin. Hieran beteiligten sich außer Truppen der 1. Armee Truppen des sächsischen Generals Graf Lippe. St. Quentin Abends besetzt, nachdem das 19. Regiment von der Division Prinz Albrecht den Bahnhof mit Sturm genommen. Mehrfache glückliche Kavallerie-Attaken, 6 Geschütze, etwa 10,000 unverwundete Gefangene genommen; überall Zeichen größter Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht konstatiert, der der Franzosen viel größer.

Cambrai, 20. Jan., 6 Uhr Abends. Die Preußen marschieren auf Cambrai. Man hört Kanonendonner. Granaten fallen auf die Wälle. Die Franzosen sind auf dem Rückzuge nach Lille, Arras und Douai. Der Generalstab Faidherbe's ist nach Douai abgegangen, General Farre nach Lille. (Frkf. J.)

Valenciennes, 20. Jan. Der „Courrier du Nord“ schreibt: „Niemand werden Augenzeugen die Scenen der letzten 48 Stunden vergessen, denn die Bevölkerung war trotz der vorhergehenden amtlichen Avis auf eine rasche Unterwasserflucht der Stadt und des Festungsgebietes nicht vorbereitet. Die Ueberschwemmung ist eine totale. Menschenleben sind dabei glücklicherweise nicht zu beklagen.“ (Frkf. Journ.)

Die Zahl der Gefangenen von der Armee Chanzy's hat nach neueren Nachrichten bis jetzt schon die Höhe von 26,000 erreicht.

Lille, 21. Jan. Der „Progrès du Nord“ sagt: Von unserer herrlich hingestellten Nordarmee sind nichts als Trümmer in erbärmlicher Ausrüstung nach Cambrai entkommen. Dem Verhalten der Mobilgardisten am 19. Januar ist der Verlauf der Schlacht zuzuschreiben. (Frkf. Journ.)

Brüssel, 21. Jan. Die Beschießung von Longwy wird am nächsten Sonntag beginnen. Das schwere Geschütz ist bereits angekommen. (Frkf. Journ.)

Saarbrücken, 21. Jan. Nachrichten aus Versailles zu Folge ist Bismarck zum Generallieutenant ernannt. Bei der Kaiserproklamation am 18. war auch das bayrische Armeekorps vertreten. (S. M.)

Brüssel, 21. Jan. Dem franzosenfreundlichen Etouile belge geht folgendes Telegramm aus Cambrai den 20. Jan. zu: Gestern wurde General Faidherbe durch die verstärkte preuß. Armee zum Rückzug gezwungen. Nachts 2 Uhr traf derselbe mit dem Generalstab hier ein. Seine Armee ist in gänzlicher Auflösung. St. Quentin brennt an mehreren Punkten. Fürchtbare Verluste und Niederlage. (S. M.)

Nach den bisherigen Erfolgen darf wohl als ziemlich sicher betrachtet werden, daß man von einem Sturm der 3 Südforts Abstand nehmen wird. Die Entfernungen sind, wie ein Blick auf die Spezialkarte zeigt, derartig, daß eine förmliche Okkupation der Außenwerke als Bedingung des Bombardements von Paris nicht unbedingt nothwendig erscheint. Denn von dem Augenblick an, wo die Zerstörung der Forts soweit gediehen, daß es dem Feinde unmöglich geworden, sich ihrer zum Emplacement seiner Geschütze oder zur Unterbringung von Infanterie zu bedienen, wird die deutsche Artillerie in der Lage sein, bis unmittelbar an die Forts vorzugehen, und in dieser Stellung wird sie sicher darauf rechnen können, daß selbst die innersten Theile der Stadt, die Gegend der Kirche Notre Dame, des Stadthauses und des Palais de Justice (letzteres soll bereits getroffen sein), in das Bereich ihrer Schußlinien fallen werden. Es ergibt sich schon hieraus, daß das Hauptziel unseres Geschützkampfes vorläufig gegen die 3 Südforts gerichtet bleiben müsse.

Der „Karl'sr. Jtg.“ schreibt man officiös aus Berlin: Dem Vernehmen nach ist in naher Zeit eine weitere Ausdehnung unseres artilleristischen Angriffs auf Paris zu erwarten. Es sollen dazu schon sehr umfassende Vorbereitungen im Gange sein. Dann dürfte namentlich auch das rechte Seine-Ufer mehr in den Bereich des deutschen Feuers gezogen werden. Die Angaben englischer Blätter über die mehr und mehr hervortretenden Wirkungen des Bombardements auf die Bevölkerung der französischen Hauptstadt werden hier auf Grund anderseitiger Wahrnehmungen vollkommen bestätigt. (Frkf. Journ.)

Die deutsche Ostarmee unter dem General v. Mantouffel enthält jetzt das Werder'sche Korps, aus der badischen Division unter dem Generallieutenant v. Glümer, 3 preussischen Infanterie-Regimentern und zahlreicher preussischer Landwehr bestehend, ferner das 7. westfälische Armeekorps, unter dem General v. Zastrow, noch durch das 60. brandenburgische Infanterie-Regiment verstärkt, und das im Anmarsch begriffene 2. pommerische Armeekorps unter dem General v. Fransecky. So ist diese Armee stark genug, allen Angriffen des Generals Bourbaki und Garibaldi's vollkommen zu widerstehen, und nicht allein die Belagerung von

Belfort zu schützen, sondern auch um etwaige Pläne durch die Vogesen nach Nancy durchzubrechen, und die Stappellinie von Paris nach Deutschland zu stören, zu vereiteln.

Gambetta kommt nächstens wieder in die Lage, einen tapfern französischen General zum Verräther und Schuft erklären zu müssen. Bourbaki, der kühne Haudegen, sieht sich in die Lage versetzt, nach Bourdeaux telegraphiren zu müssen: „Alle meine Versuche, die Stellung der Deutschen zu durchbrechen, sind an deren Tapferkeit und großen Ueberlegenheit an Artillerie gescheitert; jetzt, nachdem dieselben zahlreiche Verstärkungen bekommen haben, welche täglich wachsen, und sie die von uns innegehabte treffliche Stellung genommen haben, ist bei dem schlimmen Wetter und den schlechten Wegen jedes Vorrücken unmöglich und sehe ich mich veranlaßt, rückwärts Position zu nehmen.“ (B. Z.)

Von den mit einer goldenen oder silbernen Militärverdienstmedaille bedachten Soldaten nennen wir: Oberfeldwebel Simon Kämpfer von Kuppinger; Obermann Johann Ferd. Karle von Wilsberg; Obermann Johann Kapp von Bondorf; Oberfeldwebel Joh. Gg. Kalmpach von Ebhausen; Reiter Johann Friedr. Hesel von Wilsberg; Oberfeuerwerker Johann Ulrich Paulus von Dedensprunn; Feuerwerker Karl Andr. Ruof von Feinach.

* Nagold, 23. Jan. Mit banger Sorge und gespannter Erwartung sah man auch hier dem blutigen Entscheidungskampf vor Belfort entgegen, indem die Gefahren einer Niederlage unserer deutschen Truppen zunächst unsere Grenzen und Land betroffen hätten. Da nun solche durch den glücklichen Sieg der deutschen Waffen von uns abgewendet worden sind, so tritt auch überall und in allen Kreisen das Gefühl der Dankbarkeit gegen die wackeren Kämpfer offen und laut hervor, und aus vieler Mund hörten wir ein Gott Lob! Eine größere Gesellschaft von Bürgern suchte letzten Samstag ihren Dankgefühlen durch selgendes, an Hrn. General v. Werder gerichtetes Telegramm Ausdruck zu geben: „Dank Ihnen, Dank Ihrer tapfern Armee für die siegreiche Abwehr! Hoch Deutschland! Hoch der deutsche Kaiser! Hoch die deutsche Armee!“ — Unsere im Felde stehenden Soldaten sind nicht bloß muthig und tapfer, sie sind auch dankbar, das zeigen wieder die vielen Briefe, die auf das ihnen von einer Bürgergesellschaft hier gemachte Neujahrsgrüßchen eingelaufen. Die Absicht dieser Gesellschaft, dieselben durch eine weitere Gabe zu erfreuen, ist durch die bisher eingegangenen Geldbeiträge und Cigarren der Berywirklichung nahe, und mag jeder, der dazu noch sein Scherlein beitragen möchte, solches unverweilt Herrn Kaufmann Moller einhändigen, bei welchem auch Einsicht der Dankschreiben genommen werden kann.

Stuttgart, 21. Jan. Der Staatsanz. meldet: „Dem Bundeskanzler Graf Bismarck wurde das Großkreuz des württembergischen Kronordens mit Brillanten, Graf Friesen und Staatsminister Delbrück das Großkreuz desselben Ordens, dem königl. preuß. Gesandten am hiesigen Hofe, Fehr. v. Rosenbergs, das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. Die Minister v. Wittmach und v. Sadow erhielten den preuß. Kronorden erster Klasse. — Der Staatsanzeiger enthält einen offiziellen Artikel, welcher die Nichteinberufung der Rekruten von 1870 mit dem Mangel an den nöthigen Cadres erklärt. Eine Erwiderung der Schwäbischen Volkszeitung Nr. 18 auf die Angriffe des Staatsanzeigers in Betreff der letzteren Sache trug derselben eine Constatation ein.

München, 19. Jan. Der Kammerpräsident thut bei Eröffnung der Sitzung der Proklamation des deutschen Kaisers Erwähnung, will jedoch seinen Gefühlen im gegenwärtigen Stadium der Berathung keinen Ausdruck geben, auch die Kammer hiezu nicht veranlassen, weil dies besser nach Festsetzung des Berathungsergebnisses geschehe.

München, 19. Jan. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Der Minister des Aeußern, Graf Bray, erklärt, er theile die Hoffnungen der Einen und die Besürchtungen der Andern bezüglich des Verhältnisses zwischen Preußen und Oesterreich nicht; er freue sich, daß die erste politische Action des neuen deutschen Reiches eine Annäherung an Oesterreich gewesen. Man habe gesagt, daß dem jüngsten Depeschenwechsel kein großes Gewicht beizulegen sei; wenn aber hinter den Aeußerungen der Regierungen die wesentlichsten Interessen der Nation stünden, folge dem Worte die That und würden Worte selbst zur That. Man solle sich vergegenwärtigen, was in der Depesche des Grafen Beust von der Auffassung des Kaisers von Oesterreich bezüglich der Neugestaltung Deutschlands gesagt sei. Wenn solche Worte aus solchem Munde kämen, sei das allein schon ein Ereigniß von politischer Tragweite. „Die Allianz mit Oesterreich ist bis jetzt das einzige Mittel zur Verwirklichung Dessen gewesen, was Viele von uns auf ihr Banner geschrieen — die großdeutsche Idee. Innerhalb des Bundes können wir es erwirken, außerhalb sind wir nur Streitobject.“

München, 22. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat in nammentlicher Abstimmung die Bundesverträge mit 102 gegen 48 Stimmen angenommen.

Schwerin, 19. Jan. Der Mecklenb. Anz. erfährt, die hiesige Militärbehörde habe die Mittheilung empfangen, daß von den Gefangenen, welche die Uebergabe von Paris nach Deutschland führen werden, 2200 nach Mecklenburg kommen sollen. Das genannte Blatt knüpft hieran die Hoffnung auf die baldige Einnahme der französis. Hauptstadt, da dem Fall von Metz ähnliche Vorketlungen vorhergegangen seien. (S. M.)

Berlin, 19. Jan. Die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Jordanbeck und v. Köller gehen morgen Abend nach Versailles ab, um dem Kaiser die Adresse zu überreichen.

Berlin, 19. Jan. Sitzung des Herrenhauses. Der Präsident theilt mit, daß er gestern ein Telegramm an den Kaiser gerichtet habe, in welchem er die freudige Zustimmung des Herrenhauses zur Annahme der Kaiserwürde ausgesprochen habe. Hier-

auf habe der Kaiser telegraphisch geantwortet und dem Herrenhause seinen Dank ausgesprochen. In dem Telegramm heißt es ferner: „Wöge mir vergönnt sein, für das geeinigte Deutschland den Grundstein zu einer so glorreichen Geschichte zu legen, wie der, mit welcher Preußen heute nach 170 Jahren vor der Welt dasteht.“

Berlin, 21. Jan. Der pr. St.-Anz., zweite Ausgabe, veröffentlicht eine Depesche Bismarcks an den schweiz. Gesandten Kern in Paris vom 17. Jan. Dieselbe beantwortet ein am 13. Jan. an Bismarck gerichtetes Schreiben, welches, von schweizerischen, amerikanischen und mehreren anderen Diplomaten unterzeichnet, nachsuchte, daß ihren Landsleuten ermöglicht werde, Paris jetzt zu verlassen. Bismarck führt aus, daß diese Reklamation völkerrechtlich nicht begründet sei, und erinnert an die am 26. Sept. und 4. Okt. erlassenen Noten, welche auf die Gefahren des Pariser Ausenhalts hingewiesen. Weder Gesetz noch Gewohnheit verpflichte, den Belagerten die Operationen, zu denen die Belagerung fortschreite, vorher anzuzeigen. Daß bei fortgesetztem Widerstand die Beschließung von Paris erfolgen würde, darauf mußte man gefaßt sein; dagegen liege kein im Recht begründeter Einwand vor. Die den Mitgliedern des diplomatischen Corps erteilte Ermächtigung werde übrigens als Sache der internationalen Höflichkeit aufrecht erhalten bleiben, obwohl das schwierig und störend sei; die zahlreichen Landsleute derselben den mit der Belagerung verbundenen Gefahren zu entziehen, liege jedoch gegenwärtig kein anderes Mittel als die Kapitulation von Paris vor.

Still und geräuschlos feierte am 1. Jan. die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha ihr 50jähr. Jubiläum.

Dresden, 21. Jan. Das „Dresdener Journal“ meldet: „Auf die aus Versailles durch den König von Preußen erfolgte Notificirung der Annahme der deutschen Kaiserwürde ist heute in Erwiderung dieser Botschaft ein Dankfagungs- und Glückwünschungsschreiben des Königs von Sachsen an den deutschen Kaiser nach Versailles abgegangen.“

Aus der Schweiz. Ein freundnachbarlicher Weinhändler in Schaffhausen, ein Hr. Müller-Brugger, hat seinem Hunde ein eisernes Kreuz angehängt, weil dieser eben so gut stehen und rauben könne wie andere und diese Auszeichnung daher ebenso verdient habe. (!) Selbst „anständige“ Schweizer Blätter erblickten in diesem bubenhaften Hohn auf unser deutsches Ehrenzeichen nichts Ungewöhnliches.

Straßburg, 17. Jan. Gestern beherbergte unsere Stadt eine größere Anzahl Japanesen, vermuthlich die Offiziere, welche in Versailles gewesen sind.

Französischen Blättern zufolge finden in der Hauptstadt täglich über 3000 Todesfälle statt, volle zwei Tausend mehr als gewöhnlich. Mangel an Nahrung und Brennmaterial kommen der Verheerung von Pocken und Fiebern zu Hilfe.

Bordeaux, 19. Jan. Legitimistenblätter verlangen die Aufhebung des rechtswidrigen Verbannungsdekrets der Orleans und Bourbons. (S. M.)

Bordeaux, 18. Jan. Die Bestätigung der Wegnahme französischer Schiffe durch die „Augusta“ und deren Mitschleppung bis Plymouth erregte hier tiefere Sensation, als alle Vorfälle bei der Ostarmee. Die gesammte Presse verlangt energisch die Absetzung Fourichon's, der auf Gambetta's Bitte nur noch dessen Heimkehr von der Westarmee abwartet. (Frlf. Z.)

Brüssel, 17. Jan. Das „Echo du Parlament“ schreibt, es seien zwei neue Klassen Militärpflichtiger zu den Fahnen berufen, und fügt hinzu, es gehe das Gerücht, die militärischen Maßregeln seien hervorgerufen durch aus London gekommene Enthüllungen, welchen zufolge eine ausgedehnte Verschwörung unter den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland besthe; dieselben beabsichtigen Belgien zu überziehen und nach Frankreich durchzubrechen. Echo will diese Verschwörung nicht ernsthaft nehmen.

Brüssel, 19. Jan. Gambetta hat dem General d'Aureles Paladine ein Commando angeboten, Letzterer jedoch die Uebernahme desselben abgelehnt.

Brüssel, 19. Jan. Das „Echo“ meldet: Gambetta ordnete an, daß die Bildung neuer Francireurskompagnien unterlassen werden soll. Die in Bildung begriffenen Kompagnien sollen entlassen oder zu einer Hilfsarmee vereinigt werden.

London, 19. Jan. Die über die Instruktion Bismarck's an Bernstorff für die Konferenz verbreiteten Versionen sind gutem Vernehmen nach dahin zu berichtigen, daß Bismarck dem Grafen Bernstorff die bestimmte Weisung erteilte, die Londoner Konferenz sofort zu verlassen, wenn die deutsch-französische Kriegsfrage überhaupt in Verhandlung gezogen werden sollte, also ganz abgesehen davon, ob der französische Vertreter Vollmacht zu Abtreuungsverhandlungen habe oder nicht. Friedensverhandlungen können nur zwischen den kriegführenden Theilen stattfinden, die Londoner Konferenz sei kein Forum.

London, 21. Jan. Anknus Jules Favres auf 23. Jan. annoncirt.

Redaktion, Druck und Verlag der W. W. Haifer'schen Buchhandlung.

Abonnem
in Nagold
ich 54 kr.,
Nagold 1
im übrigen
jeres Land

Nr.

versehen,

hier eing
stattfinde

Friedrich
Wilhelm
Catharin
Schneide

Johanne
Gg. Fr.
Jakob C

Joh. Ger

Christian

Michael
Friedrich
Ewald

sind bei
innerhalb
gend zu

2)

Bau=



verkauft,

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870

1870